

temporär für süß und bitter schmeckende Substanzen unempfindlich zu machen. Das Prinzip, welchem besonders diese Eigenschaft zukam, war ein saures Harz, und wurde von Hooper *Gymnemasäure* genannt. Neuerdings hat sich Hooper wieder mit dem Körper beschäftigt und beschreibt ihn als eine spröde, schwarze, harzige Substanz; von grüner Farbe, wenn gepulvert; unlöslich in Wasser, löslich in Alkohol, Äther, Chloroform; etwas löslich in Schwefelkohlenstoff und Amylalkohol. Die Harzsäure findet sich in den Blättern als Kaliumsalz und wird am besten hergestellt durch Behandlung des wässerigen Auszuges aus dem alkoholischen Extrakte mit einer Mineralsäure, Sammeln und Trocknen des Niederschlages in einem warmen Luftstrome. Mit Alkalien und Ammoniak bildet die Säure orangefarbene Lösungen, die durch die Säuren wieder gefällt werden. Ebenso wird die Substanz gefällt durch Eisenchlorid, Silbernitrat, Baryum- und Calciumsalze, nicht aber durch Tannin, Pikrinsäure oder Leimlösungen. Mit Alkaloiden entstehen unlösliche Verbindungen, welcher Eigenschaft auch die Ursache der Geschmacksverdeckung des Chinins und anderer bitterer Substanzen zuzuschreiben ist. Die Analyse führte zur Erkenntnis, daß die Substanz als eine einatomige Säure der Formel  $C_{32}H_{55}O_{12}$  anzusehen ist. *Gymnemasäure* wurde endlich auch in *Gymnema hirsutum* in größerer Menge und in den Blättern von *Gymnema montanum* in geringerer Menge aufgefunden. (*The Pharm. Journ. and Transact.* No. 983, 27. April 1889, p. 864.)

Daccommo untersuchte eine Reihe von Jodoformsorten des Handels auf den Jodgehalt und erhielt dabei folgende Resultate:

Provenienz	Angewandte Menge Jodoform	Erhaltenes Jodsilber	Jod
			Proz.
Jodoform. pur. . . . .	0,1936	0,3469	96,79
Schering, Berlin . . . . .	0,2245	0,4031	97,01
Jobst, Stuttgart . . . . .	0,1408	0,2525	96,87
	0,2170	0,3895	96,95
Böhringer, Mannheim . . . . .	0,1772	0,3177	96,89
Biancardi, Mailand . . . . .	0,2309	0,4135	96,75
Gehe, Dresden . . . . .	0,2164	0,3882	96,94
Dieder, Hamburg . . . . .	0,2054	0,3682	96,87
Erba, Mailand . . . . .	0,2222	0,3960	96,31
Ohne Bezeichnung . . . . .	0,2040	0,3660	96,91

Nach der Theorie soll Jodoform 96,70 Proz. Jod enthalten. (*L'Orosi, Marzo 1889, No. 3.*) *L. R.*

## C. Bücherschau.

Die Untersuchungen der Fette, Öle, Wachsarten und der technischen Fettprodukte unter Berücksichtigung der Handelsgebräuche, herausgegeben von Dr. Carl Schaedler, vereideter Chemiker und Sachverständiger der königlichen Gerichte zu Berlin. Erste Lieferung.

Obiges Werk, dessen erste Lieferung zunächst vorliegt, schließt sich an die umfassenden, auch in dieser Zeitschrift besprochenen Bücher des Verfassers: die Technologie der Fette und Öle des Tier- und Pflanzenreiches, sowie die Technologie der Mineralöle, Harzöle und Schmiermittel, an. Das Werk ist bestimmt, dem Praktiker als Ratgeber bei der Beurteilung des Wertes der Öle, Fette, Wachse etc. zu dienen. Es ist aus der Praxis des Verfassers hervorgegangen und als eine Frucht der reichen Erfahrungen zu betrachten, welche derselbe gerade auf dem bearbeiteten, unter den heutigen Verhältnissen so überaus wichtigen Gebiete besitzt.

Die Untersuchungsmethoden der Fette, Öle etc. sind in der jüngsten Zeit wesentlich vervollkommenet, zum Teil sogar gänzlich umgestaltet worden. Während früher in den meisten Fällen das Äußere und einige physikalische Merkmale dem Praktiker genügten und zum Teil auch genügen mußten, um einen Anhalt für die Brauchbarkeit eines Fettes oder Öles zu haben, sind gegenwärtig neben die physikalischen Methoden eine Reihe rein chemischer, nicht nur auf qualitativer, sondern vor allem auch auf quantitativer Grundlage basierender Prüfungs- und Wertschätzungsmethoden in den Vordergrund gestellt worden. Obschon diese Untersuchungen jetzt nach ziemlich einheitlichen Gesichtspunkten ausgeführt zu werden pflegen, walten doch in den Anforderungen, welche die Konsumenten an die zu verwendenden Öle etc. stellen, beträchtliche Verschiedenheiten ob. Es muß daher für den Praktiker, welcher sich mit der Untersuchung der Öle etc. beschäftigt, von Wichtigkeit sein, diese Handelsgebräuche und die Lieferungsbedingungen für die verschiedenen Zwecke genau zu kennen. Es ist daher mit Dank zu begrüßen, daß der Herr Verfasser in seinem neuen Werke beabsichtigt, auch diesen wichtigen Dingen neben den in der Praxis gebräuchlichen bewährten Untersuchungsmethoden eine eingehende Erörterung zu teil werden zu lassen.

Die vorliegende erste Lieferung des Schaedler'schen Werkes umfaßt eine Übersicht über die Ausbeuten an Fett aus den pflanzlichen Materialien, sowie über die deutschen, englischen und französischen Bezeichnungen der Fette und Öle. Hieran reiht sich eine Besprechung und tabellarische Übersicht der allgemeinen physikalischen Eigenschaften der Fette etc., sowie der hierdurch indizierten physikalischen Prüfungsmethoden derselben, wie Bestimmung des spez. Gewichtes, des Erstarrungspunktes, des Schmelzpunktes, der Viskosität, des Entflammungspunktes, der Lichtbrechung, der Polarisation etc. Von den chemischen Untersuchungs- und Prüfungsmethoden ist in der vorliegenden ersten Lieferung nur ein kleiner Teil enthalten, dieselben werden erst den Gegenstand der zweiten Lieferung, die hoffentlich nicht allzu lange Zeit auf ihr Erscheinen warten lassen wird, bilden.

Marburg.

*E. Schmidt.*

**Die offiziellen Croton- und Diosmeenrinden der Sammlungen des Dorpater pharmaceutischen Institutes.** Inaugural-Dissertation von Friedr. Lichinger. Dorpat, Druck von H. Laakmann, 1889.

Verfasser hat sich, gestützt auf die ihm zur Verfügung gestellten reichhaltigen Sammlungen von Martiny, Goebel, Dietrich u. a., die Aufgabe gestellt, die in der Litteratur dieser Rindengruppen abweichenden Angaben zu prüfen und durch mikroskopische Untersuchungen festzustellen. Er bespricht zunächst die in der Mitte des 17. Jahrhunderts als Surrogate der Chinarinden betrachteten Crotonrinden, von denen die Kaskarille als die am meisten geschätzte hervorzuheben. Als Stammpflanze wurden verschiedene Croton-Species aufgestellt, auf Grund ein-